

schichtlicher Befunde umgehen muss³⁹. Manche Quellenarten hatten eine geringe, andere eine ungleich bessere Chance, überliefert zu werden. Alltägliches wurde vernachlässigt, Spektakuläres bevorzugt. Das eine hatte sich erledigt und galt nun als unnütz, das andere wurde als wichtig betrachtet und für alle Zukunft aufbewahrt. Der Zufall spielte eine Rolle, aber oft lassen sich die Gründe für den sorgsam oder sorglosen Umgang mit der Vergangenheit benennen.

Auch auf die Dokumentation der Heiliglandfahrten lässt sich Eschs Fragestellung anwenden. Die besten Aussichten auf eine lange Lebensdauer hatten zweifellos die Erlebnisberichte, die einzelne Pilger verfassten. Sie wurden von deren Nachfolgern konsultiert, dienten der Vorbereitung späterer Reisen, konnten in eine poetische oder dramatische Form gebracht werden und trugen ganz allgemein zur Reintegration der Reisenden bei. Sie waren also unterhaltsam und nützlich zugleich. Ganz unterschiedliche Leserschaften konnten mit ihnen etwas anfangen. Sie zirkulierten in familiären Kontexten, stärkten adliges Selbstbewusstsein und ersetzten den Daheimgebliebenen (Nonnen zum Beispiel) die Erfahrung der Reise. Manche von ihnen gelangten zum Druck⁴⁰. Auch Gebrauchstexte wie Kostenaufstellungen, Ablasslisten, Geschenkverzeichnisse oder Verhaltensmaßregeln und Regimina sanitatis, die noch vor den Reiseberichten entstanden, hatten eine relativ gute Überlieferungschance. Denn entweder wurden sie zusammen mit diesen überliefert oder sie wurden archiviert, um späteren, durchaus auch kritischen Nachfragen zur Verfügung zu stehen. Erst recht die monumentalen Zeugnisse der Heiliglandfahrten (Grabmäler, Glasfenster, Tafelbilder und Wandteppiche, wie sie der Pfalzgraf Ottheinrich anfertigen ließ) blieben über den Tag hinaus bestehen. Sogar die vor Ort, also in Palästina, auf dem Sinai und in den ägyptischen Wüstenklöstern angebrachten Erinnerungsstücke konnten überleben, sofern das dafür erforderliche Material gewählt wurde: Graffiti (in Stein oder Holz) blieben erhalten, aufgehängte Wappenschilde (oft aus Papier)

39) Arnold ESCH, Überlieferungs-Chance und Überlieferungs-Zufall als methodisches Problem des Historikers, HZ 240 (1985) S. 529-570.

40) Vgl. die Verzeichnisse: Reinhold RÖHRICHT, *Bibliotheca Geographica Palaestinae*. Chronologisches Verzeichnis der von 333 bis 1878 verfaßten Literatur über das Heilige Land (1963); PARAVICINI, *Europäische Reiseberichte*, Teil 1: Deutsche Reiseberichte (wie Anm. 3); Teil 2: Französische Reiseberichte, bearb. von Jörg WETTLAUER in Zusammenarbeit mit Jacques PAVIOT (Kieler Werkstücke D 12, 1999); Teil 3: Niederländische Reiseberichte, bearb. von Jan HIRSCHBIEGEL (Kieler Werkstücke D 14, 2000). Eine umfassende Quellenkunde der Heiliglandberichte steht noch aus.